
Erforschungsgeschichte der Koppenbrüllerhöhle in Schlagworten

- 1776: Zufluchtsstätte des Deserteurs Franz Engl.
1869: Besuch der Höhle durch Prof. Friedrich Simony, den berühmten Erforscher des Dachsteingebietes.
1909: Beginn der systematischen Durchforschung durch Lahner, Pollak, Kling sowie später unter Mitwirkung von Hermann und Hanna Bock und Mitgliedern des T.-V. „Naturfreunde“ Linz.
1924: Befahrung des Nordostastes der Höhle durch Porod (Linz) und Entdeckung des blinden Höhlenkäfers *Trichaphaenops (Arctaphaenops) angulipennis* Meixner.
1927: Entdeckung der „Neuen Tropfsteinhalle“ anschließend an die Simonykapelle.
1959: Entdeckungen in der Fortsetzungstrecke aus der Lahnerhalle durch Mitglieder des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz).

Roman Pilz

Le nouveau plan de la „Koppenbrüllerhöhle“.

La grotte se trouve dans la vallée près d'Obertraun (Haute-Autriche) au pied du massif calcaire du Dachstein. Elle possède une longueur totale de 1600 m environ et un dénivellement de 78 m. Quelques galeries de la grotte active ont été aménagées et peuvent être visitées sans danger. L'exploration systématique a commencé en 1909; la première visite touristique a été réalisée par F. Simony, célèbre alpiniste et professeur de géographie à l'université de Vienne, en 1869.

„Südlabyrinth“ und „Wiener Labyrinth“ – weitere Neuentdeckungen in der Dachstein-Mammuthöhle

*Vorläufiger Bericht
Von Kurt Schneider (Wien)*

Im Verlaufe der schon seit mehreren Jahren durchgeführten Fahrten in die Dachstein-Mammuthöhle, die der exakten Neuvermessung und systematischen Bearbeitung dieses Höhlensystems dienen und über die schon mehrmals in Veröffentlichungen berichtet wurde, fand auch im Juli 1960 eine Expedition statt. Die Zahl von nur acht Teilnehmern stellte für einen einwöchigen Vorstoß in das nur schwer zugängliche Minotauruslabyrinth die Mindestzahl dar, bei der die notwendige Sicherheit und die Meisterung der befahrungstechnischen Schwierigkeiten noch gewährleistet waren. Zwei Teilnehmer wurden als Sicherungs- und Telephonposten oberhalb des 100 Meter tiefen Theseuschachtes im westlichsten Teil des Windstollenlabyrinths zurückgelassen, durch den das Minotauruslabyrinth zugänglich ist. Sie konnten sich nach vereinbarten telephonischen Kontrollanrufen jeweils wieder an die

Oberfläche zurückziehen, während eine sechsköpfige Spitzengruppe unter der Führung von Heinz Ilming und dem Berichterstatter rund 100 Stunden im Minotauruslabyrinth blieb und von den bekannten Höhlenteilen aus weiter vordrang.

Eine große Fortsetzung des Minotauruslabyrinths gegen Süden, das *Südlabyrinth*, war bereits bei der Expedition 1959 auf Grund der Wetterführung vermutet worden. Tatsächlich zieht von dem bei der Expedition 1923 erreichten südlichsten Punkt des Minotauruslabyrinths ein geräumiger Gang gegen Süden weiter. Bald unterbricht ein tiefer Schacht den Gang in seiner ganzen Breite; lediglich an der westlichen Wand bietet ein schmales, gefährliches Band die Möglichkeit, weiter vorzustoßen. Nach dem Bezwingen dieser Stelle — der „Bastion“ — kamen wir durch ein kleines Fenster auf die Sohle eines schachtartigen Raumes, der 15 m Länge und 10 m Breite aufweist. Nach oben hin streben die beiden Seitenwände auseinander, um in ca. 10 bis 15 m Höhe nochmals zurückzuspringen. Darüber wölbt sich ein gigantischer Raum unbekannter Höhe und unbekanntem Ausmaßes. Auch beim Versuch einer Ausleuchtung mit Magnesiumband war es nicht möglich, auch nur die Spur einer Höhlendecke zu erkennen. Diese Halle, die an Größe wahrscheinlich den „Großen Dom“ im Alten Teil der Mammothöhle übertrifft, nannten wir den „Himmelsdom“. Seine nähere Untersuchung ist für das Jahr 1961 geplant. Durch ein großes Fenster in der Wand des Himmelsdomes ist starkes Wasserrauschen aus einem seitlichen Raum zu hören. Der monumentale Eindruck des Himmelsdomes wird noch durch eine große Naturbrücke verstärkt, die sich in großer Höhe quer durch den Raum spannt.

Nach Süden führt eine große Kluft weiter. Ihre Breite schwankt zwischen 2 und 5 Metern, die Höhe zwischen 10 und 30 Metern. Die „Südkluft“ weist klettertechnische Schwierigkeiten in besonderem Maße auf: riesige Klemmböcke müssen — teilweise überhängend — überwunden werden. Rund 70 Meter weit erfolgte eine Befahrung gegen Süden, wobei gleichzeitig die Vermessung vor sich ging. Dann wurde infolge des Zeitmangels der Rückzug angetreten; die Kluft setzt sich jedoch mit unverminderter Größe südwärts fort. Dabei nimmt die Feuchtigkeit allmählich zu, auch Wetterführung ist spürbar.

Die Expedition 1960¹ hatte auch das Ziel, die Höllentreppe zu überwinden, die der Expedition 1923 Halt geboten hatte. Dabei erfolgte über die sehr schwierige „Südhalle“ ein Vorstoß von ca. 60 Metern. Wir mußten schließlich erkennen, daß ein weiteres Vordringen dort nur möglich ist, wenn eine starke Sicherungsmannschaft zur Verfügung steht. Ein Steilabsturz, der von mächtigen, zähen, lehmigen

¹ Die Teilnehmer waren W. Berndorfer, E. Keck, R. Klausz, E. Umlauf, H. Ilming und K. Schneider bei der Spitzengruppe, H. Fiegl und H. Fielhauer als Sicherungsgruppe.

Sedimentmassen überzogen ist, kann ohne durchgehende Sicherung nicht überwunden werden (starke Gefahr des Abgleitens auf dem schmierigen Lehm). Beim Rückzug entdeckten H. Ilming und der Berichterstatter an der Höllentreppe einen Gang mit Wetterführung, der sich ostwärts fortsetzte. Durch ihn wurde ein neues Labyrinth, das „Wiener Labyrinth“ erreicht und entdeckt.

In diesem Labyrinth wurde ein halbes Kilometer Gangstrecken vermessen (Aufnahme im Maßstab 1:500). Nach allen Richtungen öffnen sich vielversprechende Fortsetzungen. Auch ein Bachlauf mit zahlreichen Bohnerzen („Bohnerzbach“) wurde angefahren und eine lange Strecke weit verfolgt. Das Gerinne verschwindet jedoch schließlich durch einen Siphon in unbekannte Richtung.

Insgesamt wurde bei der Expedition trotz der befahrungstechnischen Schwierigkeiten rund 1 Kilometer Streckenlänge exakt vermessen und dem in Ausarbeitung begriffenen neuen Plan der Mammuthöhle (Gesamtredaktion: H. TRIMMEL) hinzugefügt.

In dem im Minotauruslabyrinth befindlichen Biwakplatz wurden für die kommenden Expeditionen einige kleine Vorräte an Konserven, Benzin und Karbid angelegt. Die Expeditionen sind vor allem deshalb vielversprechend, weil die neuen Teile des Minotauruslabyrinths aus dem bisherigen Erstreckungsbereich der Dachstein-Mammuthöhle im Mittagkogel nach Süden ausgreifen und direkt unter die südlich anschließende Hochfläche „Am Stein“ ziehen. Die starke Wetterführung an den erreichten Endpunkten deutet ebenfalls darauf hin, daß mit der Entdeckung des Wiener Labyrinths und des Südlabyrinths der Schlüssel zu neuen Entdeckungserfolgen in den kommenden Jahren gefunden wurde.

Découvertes dans la Dachstein-Mammuthöhle.

Une expédition en juillet 1960 a découvert des galeries, avec lesquelles le réseau de la Mammuthöhle se continue vers le Sud. L'équipe a ajouté une longueur d'un kilomètre de galeries au plan de la grotte dont la publication est en préparation. Les explorations ne sont pas terminées.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Kurt

Artikel/Article: ["Südlabyrinth" und "Wiener Labyrinth" - weitere Neuentdeckungen in der Dachstein-Mammuthöhle 75-77](#)